# Oben am Rain ; Unten am Rain

Autor(en): **Eichenberger, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 44

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646345

**Nutzungsbedingungen**

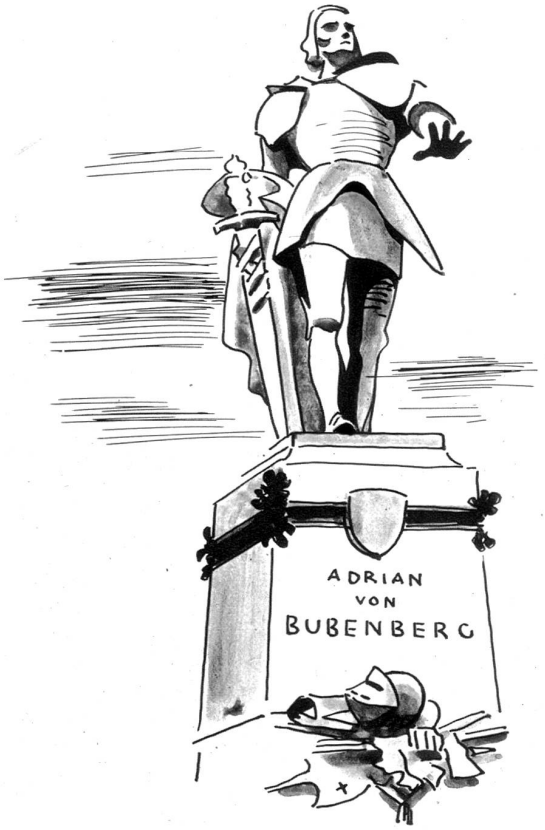
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




## Oben am Rain

Du siehst den Mann aus Erz gegossen
Auf jenem hohen Sockel dort.
Er ruft zur Pflicht uns Eidgenossen
Mit kühner Tat und starkem Wort.

Gar ehern war er schon im Leben,
Stand fest und wuchtig wie ein Turm,
Der ohne Wanken, ohne Beben
Und unbesiegbar trotzt dem Sturm.

„Wer ist der beste Mann im Lande?
Wer hält uns Murtens Stadt und Schloß?"
So scholl es, als vom Lemanstrande
Heranbraust Karls des Kühnen Troß.

„Dem B u b e n b e r g", tönts in der Runde,
„Dem Bubenberg kommt keiner gleich."
Und jubelnd gings von Mund zu Munde:
„Nun gnad' dir Gott, Burgunderreich!"

Schon steht der Feind vor Murtens Toren,
Geschütze donnern Tag und Nacht,
Doch hier ist jede Müh' verloren
Trotz zwanzigfacher Uebermacht.

Denn Bubenberg ist Selbstvertrauen,
Und Bubenberg ist harte Pflicht:
„In Stücke sollt ihr jeden hauen,
Der euch von Uebergabe spricht!"

Und e i n Wort gleich dem mächt'gen Quader,
Den aus dem Urgestein man brach:
„Solang noch eine einz'ge Ader
Sich in uns regt, gibt keiner nach."

Wir wollen es im Herzen tragen,
Dies Wort, geboren in der Not,
Und uns wie Bubenberge schlagen,
Wenn Unheil unserm Lande droht.

E. Eichenberger

## Unten am Rain

Ein Jüngling steht im Säulenkreise,
Geschaffen von des Bildners Hand,
Zu seinen Füßen rieselt leise
Ein emsig Quellchen unverwandt.

Mit Ehrfurcht liest du einen Namen
Gleich oben unterm Kuppeldach,
Ein schimmernd Bild in goldnem Rahmen
Ruft er in deinem Herzen wach.

Denn W i d m a n n griff mit güt'gen Händen
Ins wechselvolle Leben ein.
Sein Auge sah an allen Enden
Der Erde Glanz und Sonnenschein.

Das Leid auch sah er endlos quillen,
Sah sinnlos wüten Zahn und Schwert,
Doch um der Schöpfung Schönheit willen
Schien ihm das Leben liebenswert.

Das war ein echter Held der Feder,
Der furchtlos seiner Wege schritt.
Wie wacker zog er doch vom Leder,
Wenn er für Recht und Wahrheit stritt.

Dem Mann, deß Wort so reich geflossen,
Hat man dies Denkmal aufgestellt,
Von Bäumen hinten ernst umschlossen
Und vorn umbraust vom Lärm der Welt.

Wenn Tauben vor den Säulen girren,
Wenn in der Sonn' ein Falter blinkt,
Wenn Maienkäfer taumelnd schwirren
Und wenn ein Hund am Brünnlein trinkt:

Dann schaut der Tierfreund lächelnd nieder
Aus seinem himmlischen Gefild
Und freut wie ehemals sich wieder
An dem vertrauten ird'schen Bild.

E. Eichenberger

Reminiszenzen bei Betrachtung des Bubenbergdenkmals und des J. V. Widmann-Brunnens in Bern.